

**"Wie geht's Österreich?" 2019: Lebenszufriedenheit weiter gestiegen; deutlich wachsender Wohlstand geht mit erhöhten Emissionen und steigendem Ressourcenverbrauch einher**

**Wien**, 2019-11-07 – In der Studie "Wie geht's Österreich?" von Statistik Austria bewertet ein unabhängiges Expertengremium jährlich die Entwicklung von 31 Schlüsselindikatoren rund um Wohlstand und Fortschritt in Österreich. Die Indikatoren des **materiellen Wohlstands** wurden dabei kurzfristig – d. h. für die letzten drei Jahre – noch nie so positiv bewertet wie in der aktuellen Ausgabe der Studie. Das Bruttoinlandsprodukt (+1,9% pro Kopf, real), das Einkommen (+0,8% pro Kopf, real) und der Konsum (+0,6% pro Kopf, real) sind 2018 gestiegen, die Arbeitslosenquote ist deutlich zurückgegangen (auf 4,9%). Auch im Bereich **Lebensqualität** gibt es kurzfristig keine negative Bewertung. Die subjektive Lebenszufriedenheit liegt weiterhin auf hohem Niveau und der Anteil der Armut- oder Ausgrenzungsgefährdeten ist mit 17,5% im Vergleich zu 2017 (18,1%) etwas gesunken. Die Indikatoren im **Umweltbereich** werden hingegen überwiegend negativ beurteilt, bis auf den Indikator zum Anteil der Bio-Flächen (sehr positiv) und jenem zu den Ökosteueranteilen (neutral). Ein hoher Ressourcen- und Energieverbrauch sowie erneut ansteigende Treibhausgasemissionen (2017: +3,3%) werden weiterhin als problematisch betrachtet.

**Materieller Wohlstand: BIP pro Kopf wächst deutlich, Arbeitslosigkeit sinkt erneut**

2018 stieg die reale Wirtschaftsleistung pro Kopf in Österreich um 1,9% (EU-28: +1,8%). Im EU-Vergleich liegt Österreich beim BIP pro Kopf in Kaufkraftstandards (KKS) nach wie vor an vierter Stelle. Der reale Konsum pro Kopf stieg 2018 um 0,6% (inkl. sozialer Sachtransfers und Non-Profit-Organisationen), die realen verfügbaren Haushaltseinkommen pro Kopf nahmen um 0,8% zu.

Die Arbeitslosenquote ging im Jahr 2018 weiter zurück auf 4,9%. Im EU-Vergleich liegt Österreich damit an neunter Stelle (EU-28: 6,8%). Die Erwerbstätigenquote erreichte 2018 76,2% (EU-28: 73,2%).

Langfristig betrachtet driften die niedrigen und hohen Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen immer weiter auseinander. Die Einkommen des untersten Quartils sanken von 2000 auf 2017 um 14,9%, während die Einkommen des obersten Quartils im selben Zeitraum um 1,2% stiegen. Kurzfristig schloss sich die Einkommensschere jedoch wieder etwas, da es 2016 (+0,8%) und 2017 (+1,9%) einen Anstieg bei den niedrigen Einkommen gab.

**Lebensqualität: Zufriedenheit weiter gestiegen**

Die allgemeine Lebenszufriedenheit ist in Österreich leicht gestiegen: Auf einer Skala von 0 (überhaupt nicht zufrieden) bis 10 (vollkommen zufrieden) lag die durchschnittliche Lebenszufriedenheit 2018 bei 8,0. Nur 9,8% der befragten Personen bewerteten ihre Lebenszufriedenheit als gering (5 oder weniger), wobei dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr (10,6%) weiter gesunken ist. 39,7% gaben eine hohe Lebenszufriedenheit an (2017: 37,9%).

Der Anteil der armuts- oder ausgrenzungsgefährdeten Bevölkerung reduzierte sich von 20,6% im Jahr 2008 auf 17,5% im Jahr 2018. Österreich liegt damit im EU-Ländervergleich an achter Stelle und deutlich unter dem EU-28-Durchschnitt von 21,7%.

9,7% der Bevölkerung nahmen Probleme durch Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in ihrer Wohngegend wahr (EU-28: 11,9%). Dieser Wert ist seit 2014 (13,4%) kontinuierlich gefallen.

## **Umwelt: Ressourcen- und Energieverbrauch weiterhin zu hoch, Treibhausgasemissionen steigen**

Im Umweltbereich hat sich aktuell nur ein Indikator positiv entwickelt: Der Anteil der Bio-Flächen an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche (ohne Almen) hat sich seit 2000 (11,5%) verdoppelt und lag im Jahr 2018 bei 23,2% (EU-Durchschnitt 2017: 7,0%).

Der inländische Materialverbrauch blieb in den vergangenen Jahren konstant, war aber 2018 laut einer Schätzung von Eurostat mit rund 20 Tonnen (t) pro Kopf dennoch hoch (EU-28: 13,8 t). Der energetische Endverbrauch wuchs von 2000 bis 2018 (vorläufiger Wert) um 19,8% (EU-28: -0,6% bis 2017). Die Treibhausgasemissionen stiegen nach einer abnehmenden Periode (2006 bis 2014) zuletzt wieder an (2016: +0,9%, 2017: +3,3%).

Für den Verkehr zeigen sich vorwiegend negative Entwicklungen: Der Energieverbrauch des Verkehrs erhöhte sich 2018 (vorläufiger Wert) um 2,0% und die Treibhausgasemissionen des Verkehrs stiegen von 2016 auf 2017 um 2,9%. Im internationalen Vergleich ist die Zunahme des verkehrsbedingten Energieverbrauchs in Österreich mit 34,5% im Zeitraum 2000 bis 2017 (letzter verfügbares Jahr der internationalen Daten) sehr stark (EU-28-Durchschnitt 7,2%).

## **"Wie geht's Österreich?"-Sonderkapitel zum Thema "Sicherheit"**

Im diesjährigen Sonderkapitel von "Wie geht's Österreich?" werden erstmals die Ergebnisse der Grundrechtebefragung 2019 zu Viktimisierungserfahrungen veröffentlicht, die Statistik Austria im Auftrag der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (European Union Agency for Fundamental Rights – FRA) als nationalen Teil einer EU-weiten Studie durchgeführt hat und die dazu beitragen das Dunkelfeld der Kriminalität aufzuhellen. Der Befragung zufolge wird rund ein Viertel der Einbruchdiebstähle nicht bei der Polizei gemeldet. Noch größer ist die Dunkelziffer bei Gewalthandlungen. Ungefähr drei Viertel der Personen, die in den vergangenen fünf Jahren zumindest einmal Gewalt mit Körperverletzung erlebt haben, haben den letzten dieser Vorfälle nicht bei der Polizei gemeldet.

Von häuslicher Gewalt sind überwiegend Frauen betroffen: In den vergangenen fünf Jahren haben 242.000 Frauen Gewalt in privaten Räumen erfahren. Diese Form von Gewalt ist in allen Einkommensschichten annähernd gleich stark verbreitet. Deutlich mehr Männer (348.000) sind dagegen Gewalt an öffentlich zugänglichen Orten ausgesetzt. Gewalt wird überwiegend von Männern ausgeübt.

Gewalterlebnisse sind häufiger in jungen Jahren und nehmen mit dem Alter deutlich ab. Ein Drittel der 16- bis 29-jährigen Männer hat in den vergangenen fünf Jahren Gewalt erlebt. Im Unterschied zu den männlichen Betroffenen wirkt sich Gewalt bei Frauen weitaus häufiger auf die seelische Gesundheit aus. Insgesamt 126.000 Personen (darunter 90.000 Frauen) gaben an, in Folge einer Gewalterfahrung in den letzten fünf Jahren an einer Depression zu leiden. Knapp 30% der gewaltbetroffenen Frauen hatten Angstzustände.

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen zum Thema finden Sie auf unserer [Webseite](#), in der [Präsentation zum Pressegespräch am 7.11.2019](#) (PDF, ca. 1 MB) sowie in der Publikation ["Wie geht's Österreich?" 2019](#).

**Informationen zur Methodik, Definitionen:** Statistik Austria setzte 2012 bei der Zusammenstellung des Indikatorensets die Empfehlungen der "Sponsorship Group on Measuring Progress, Well-being and Sustainable Development" entsprechend der nationalen statistischen Datenlage weitgehend um. Weitere definierte Zielindikatoren auf EU-Ebene (z. B. Europa-2020-Indikatoren) und OECD-Ebene sowie nationale Initiativen flossen ebenfalls in die ursprüngliche Auswahl ein. Bei der Erstellung der Indikatoren wird auf offizielle Datenquellen zurückgegriffen. Seither wird das Indikatorenset in einem breiten Kommunikationsprozess mit nationalen Expertinnen und Experten sowie Vertreterinnen und Vertretern von Forschungsinstitutionen, Interessensvertretungen und Ministerien im Rahmen von sogenannten runden Tischen jährlich abgestimmt. Zudem wurde 2017 in einem umfassenden Überarbeitungsprozess ein Abgleich mit dem Indikatorenrahmenwerk der UN-Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung vorgenommen. Das Feedback wird, soweit möglich, bei der Aktualisierung des Indikatorensets berücksichtigt, die Letztverantwortung über die Indikatorenauswahl liegt jedoch bei Statistik Austria.

Das Indikatorenset beinhaltet neben dem BIP 30 Schlüsselindikatoren, die die zentralen Maßzahlen der jeweiligen Dimensionen von "Wie geht's Österreich?" darstellen. Die Bewertung der Schlüsselindikatoren erfolgt durch eine Gruppe externer Expertinnen und Experten aus unabhängigen Forschungsinstitutionen und wird anhand einer fünfteiligen Skala, die durch Wetter-Piktogramme illustriert ist, vorgenommen. Gegenstand der Bewertung sind kurzfristige (die letzten drei Jahre betreffende) und langfristige (ab Beginn der Zeitreihe, zumindest zehn Jahre beobachtete) Entwicklungen des jeweiligen Indikators.

Die Daten zu der biologischen Landwirtschaft stammen aus dem Grünen Bericht des BMNT. Für die Treibhausgase werden die Daten aus der Österreichischen Luftschadstoff- und Treibhausgas-Inventur des Umweltbundesamtes herangezogen, welche auf dem Inlandsprinzip beruhen: erfasst werden sämtliche Emissionen im Inland, egal ob sie von Inländern oder Ausländern verursacht werden. Die hier nicht verwendete Luftemissionsrechnung der Statistik Austria beruht demgegenüber auf dem Inländerprinzip.

Die Ergebnisse des Sonderkapitels beziehen sich auf die Online-Erhebung "Sicherheit und Grundrechtebefragung 2019 in Österreich" mit einer Stichprobengröße von 1.233 Personen, die Statistik Austria 2019 im Auftrag der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA, European Union Agency for Fundamental Rights) durchgeführt hat.



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Preisbereinigt (real). – 2) Vergleicht den Einkommensanteil der reichsten 20% mit jenem der ärmsten 20%. – Erstellt am 07.11.2019.

Rückfragen zum Thema beantwortet in der Direktion Bevölkerung, Statistik Austria:  
 Mag. Alexandra WEGSCHEIDER-PICHLER, Tel.: +43 (1) 71128-7838  
 bzw. [alexandra.wegscheider-pichler@statistik.gv.at](mailto:alexandra.wegscheider-pichler@statistik.gv.at)

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:  
Bundesanstalt Statistik Österreich  
1110 Wien, Guglgasse 13, Tel.: +43 (1) 71128-7777  
[presse@statistik.gv.at](mailto:presse@statistik.gv.at)  
© STATISTIK AUSTRIA